

# FREIES DENKEN

HUMANISMUS – DAMIT DAS LEBEN GELINGT.

## Liebe Leserinnen und Leser,

**wie ist die humanistische Lage im Frühling 2021? Kühl ist es in diesem Frühling. Auch die Stimmung ist ziemlich im Keller. Drei Themen möchte ich aus dem kühlen Frühlingsdunst herausgreifen:**

**Corona** und kein Ende: Viele haben Angst, viele kämpfen um ihre berufliche Existenz, zu viele erkranken und sterben. Alle sind „mütend“. Soziale und kulturelle Kollateralschäden wachsen exponentiell. Das Impfen läuft stockend. Die Reihenfolge-Debatte ist unerfreulich; Bürokratismus lähmt das Land. Die rat- und konzeptlose Politik lässt uns verzweifeln. „Austritte aus der Wirklichkeit“ (Peter Sloterdijk) nehmen zu (z. B. Querdenker:innen). Lasst uns nicht die Geduld verlieren! Bleiben wir skeptische Realist:innen mit einem ordentlichen Schuss Optimismus. Wie würden wir entscheiden, wenn wir Politiker:innen wären? Wägen wir die Risiken ab. Echte Kriegszeiten waren viel schlimmer! Und nehmen wir die soziale Aufbauarbeit nach der Pandemie in den Blick. Viel Zerbrochenes wird zu kitten sein, manche krasse Ungerechtigkeit muss ins Lot gebracht werden, auch zwischen den Generationen. Unser Beitrag: zügiger Aufbau der humanistischen Seelsorge und Beratung (mehr dazu in dieser Ausgabe).

**Der Bundestagswahlkampf** wird absehbar heftig. Altes geht erkennbar zu Ende, manche Akteure wirken wie aus der Zeit gefallen, vieles ist in Bewegung, und interessante neue Konstellationen scheinen nicht nur möglich, sondern sogar wahrscheinlich. Schauen wir genau, welche Politiker:innen und Parteien unsere Werte und Ziele überzeugend vertreten und danach handeln wollen: Der Klimawandel wartet nicht. Der europäische Kompass ist ausgeleiert, Wirtschaftsinteressen gehen immer noch vor Menschenrechten und Menschenwohl, Populismus und egoistische Identitätspolitik locken viele. Lasst uns nicht müde werden, uns für eine humane, freiheitliche, solidarische, kinderfreundliche, generationengerechte, dem Leben auf dieser Erde verpflichtete Politik einzusetzen!

**Die Kirchen** stehen in der Kritik, selbst verschuldet. Missbrauchsskandal, Segnung von Autos, aber nicht von gleichgeschlechtlichen Paaren und die Ablehnung eines selbstbestimmten Lebensendes lösen auch bei vielen religiösen Menschen nur noch Kopfschütteln aus. Viele fragen: Wo seid ihr in der Krise? Wofür bekommt ihr so viel Geld? Trotzdem lässt sich die Politik mit der Entflechtung von Kirche und Staat viel Zeit. Wir sollten nicht schadenfroh sein, sondern das Gespräch suchen. Wir Humanist:innen stehen als lebendige Gemeinschaft mit einem klaren moralischen Kompass, der das irdische Wohl der Menschen am Herzen liegt, bereit!

Engagieren wir uns, wo wir können. Fangen wir dabei in unserem Umfeld an. Und vergessen wir dabei – Corona zum Trotz – nicht zu leben! Nicht aufwendig, aber gut im Diesseits zu leben. Miteinander und füreinander!



Es grüßt euch euer

**Johannes Schwill** | Präsident HVD NRW



© Foto: Mododeolhar

## Von Mensch zu Mensch

### Der HVD NRW macht sich an den Aufbau einer Humanistischen Beratung

Nach längerer Planungsphase will der HVD NRW einen Ausbildungsgang für die ehrenamtliche Humanistische Beratung ausarbeiten. Hierzu wird sich im Mai eine Landesarbeitsgemeinschaft konstituieren. Die Module ihres Curriculums wird die LAG selbst zusammenstellen müssen, da es zwar nicht an Ideen, aber an konkreten Beispielen mangelt. Ergänzend zu unseren Überlegungen werden wir auf die Beiträge von kompetenten Fachleuten und Referent:innen zurückgreifen.

**Den Startimpuls** wird uns am 8. Mai 2021 Anke Lauke aus Berlin geben. Sie hat an der Universität für Humanistik in Utrecht einen Masterabschluss zum humanistischen „Kaplan“ erworben. Unsere Berliner Freund:innen haben vor 15 Jahren nach holländischem Vorbild ebenfalls einen Ausbildungsgang entwickelt; leider wurde dieser nicht weitergeführt, da es an Einsatzmöglichkeiten für die Absolvent:innen mangelte: Es gibt in Deutschland – noch – keine etablierten Betätigungsfelder für ehrenamtliche oder professionelle humanistische Berater:innen. Es gilt also nicht nur ein Curriculum zu entwickeln, sondern auch Aktionsfelder abzustecken und zu eröffnen. Auf Bundesebene könnte in einem zweiten Schritt eine professionelle Ausbildungsstufe entwickelt werden, die auf der ehrenamtlichen aufbaut. Diese Aufgabe könnten die humanistischen Akademien übernehmen.

**Ausbildung und Einsatzfelder** müssen sinnvoll im weiten Feld der psychosozialen Hilfsangebote verortet werden. Denkbare ehrenamtliche Einsatzmöglichkeiten sind die Betreuung unserer Mitglieder sowie individuelle Gesprächsangebote, Besuchsdienste, Trauer- und Sterbebegleitung, Telefonseelsorge, eventuell Stadtteilseelsorge und Kooperationen mit anderen Sozialträgern wie der AWO. Professionelle Seelsorge in Institutionen wie Gefängnissen und Krankenhäusern, bei der Polizei, bei Unfällen oder auch in neueren Feldern wie der interkulturellen Seelsorge erscheint allenfalls mittelfristig realisierbar.

Jenseits unserer ehrenamtlichen Möglichkeiten liegen psychotherapeutische Versorgung, therapeutische Krisenintervention bei akuten traumatischen Erlebnissen, praktische Sozialarbeit oder auch fachspezifische Beratungen. Bei konkreten Krisen und Nöten wird ein Brückenbau zu Spezialist:innen im Vordergrund stehen, ergänzt durch die einfühlsame Begleitung von ehrenamtlichen Berater:innen.

**Weitere Felder:** Bei unserem zukünftigen Angebot soll es nicht nur um Unterstützung bei der Bewältigung von existenziellen Fragen und Lebenskrisen gehen, sondern auch um humanistische Sinnggebung und Orientierung, Hilfen bei der Lebensgestaltung und der Entfaltung von Lebensfreude und Ermutigung zum Engagement in der Zivilgesellschaft.

In Dortmund bietet sich eine Verzahnung mit unserer langjährig erprobten Feiersprecherausbildung an; auch die Module „Patientenverfügungsberatung“ und „Trauercafé“ sollen einbezogen werden. Grundlage der Ausbildung muss ein „Credo“ zu unserem Menschenbild sein, an dem sich das „humanistische Alleinstellungsmerkmal“ festmachen lässt.

Vorerst offen sind die Fragen, ob ethische Begriffe wie „Schuld“ und „Versöhnung“ auch für uns ergiebig sind, ob wir von „diesseitiger humanistischer Spiritualität“ sprechen und ob wir eigene Rituale als Äquivalente zu beten und Segen entwickeln. Wahrscheinlich müssen wir die Entscheidung über den Einsatz dieser strittigen Bausteine dem / der einzelnen Berater:in überlassen; Dogmatik wäre hier fehl am Platz. Von einem „Beichtgeheimnis“ werden wir gewiss nicht sprechen; Stillschweigen über Anvertrautes muss aber selbstverständlich sein.

**Ergänzende Anregungen** könnten wir aus der humanistischen Psychologie sowie aus den vielfältigen Weiterbildungsangeboten zur systemischen Beratung gewinnen. Auch können wir auf dortige Angebote zur Kommunikation und zur Gesprächsführung zurückgreifen. Denn unser Kernzugang zu den rat- und hilfeschuchenden Menschen wird das zuhörende Gespräch sein. Auch Zugänge der philosophischen Lebensberatung können hilfreich für uns sein. Hier hat sich in den letzten Jahren vor allem Wilhelm Schmid mit seinen populären Publikationen zur Philosophie der Lebenskunst einen Namen gemacht. Lebensberatung auf der Basis von philosophischen Texten, etwa von Montaigne, wie sie z. B. Gerd Achenbach praktiziert, kann das humanistische Spektrum erweitern.

**Seelsorge oder Wohlsorge?** Ein spannendes Thema wird die Namensdiskussion werden. Vorerst werden wir den doppelten Arbeitstitel „Humanistische Seelsorge / Humanistische Beratung“ beibehalten. Der Autor des Artikels hätte kein Problem mit dem Titel „Seelsorge“. Für viele weltliche Humanist:innen ist dies jedoch aufgrund der Nähe zur christlichen Tradition und zum Leib-Seele-Dualismus nicht vorstellbar, obwohl der Begriff „Seelsorge“ aus der vorchristlichen Antike kommt. „Beratung“ klingt hingegen nüchtern, „Humanistisches Geleit“ sehr nach Totengeleit. Vielleicht einigen wir uns auf „Humanistische Lebensbegleitung“ oder wärmer und poetischer, auf „Humanistische Wohlsorge“? Mit diesem Begriff könnten Humanist:innen deutlich machen, dass es ihnen weder um das „Seelenheil“ noch um bloßes Zutrinkommen im Leben geht, sondern um das Wohl der ganzen Person, weit über den Modebegriff „Wellness“ hinaus, um die Fülle des Menschseins im Diesseits und um die Förderung und Entfaltung aller Potenziale in jedem Lebensalter.

Johannes Schwill | Präsident HVD NRW

**Der Workshop zum Auftakt: Am 8. Mai 2021 startet unsere landesweite Arbeitsgruppe zur Humanistischen Seelsorge / Humanistischen Beratung. Ab 10 Uhr laden wir dazu alle Interessierten zu einem digitalen Workshop ein.**

Wir haben mittlerweile ein recht umfangreiches Bild davon, welche Einsatzgebiete für eine Humanistische Wohlsorge in Frage kämen und wo die weltanschauliche Begleitung von Menschen notwendig und wünschenswert ist. Dieses sehr umfassende Bild vernebelt aber auch den Blick darauf, welche Qualifikationen, Fähigkeiten und Fertigkeiten ehrenamtliche humanistische Seelsorger:innen brauchen. Der Workshop am 8. Mai 2021 nimmt dieses Thema in den Blick: Welche grundlegenden Qualifikationen müssen wir für unsere ehrenamtlichen Berater:innen organisieren?

Als Referentin konnte wir Anke Lauke aus Berlin gewinnen. Durch ihre praktische Erfahrung als humanistische Seelsorgerin, ihr Studium in Utrecht, aber auch ihre Studie zu „Chancen und Herausforderung für eine humanistische Seelsorge“, kann sie uns bei der Entwicklung eines Grundlagen-Curriculums für die ehrenamtliche humanistische Wohlsorge helfen.

Der Workshop richtet sich an Mitglieder und Interessierte, welche als Humanistische Seelsorger:innen aktiv werden wollen oder die Ausbildung mit ihren Ideen mit gestalten möchten.

Interessierte können sich per E-mail oder telefonisch anmelden und erhalten anschließend die Zugangsdaten für unsere ZOOM-Konferenz. Für eine begrenzte Teilnehmer:innenzahl gibt es auch die Option, den digitalen Workshop direkt im Humanistischen Zentrum in Dortmund abzuhalten.

**Anmeldung unter: 0231.527 248 oder [mail@hvd-nrw.de](mailto:mail@hvd-nrw.de)**  
**Eine Teilnahmebeitrag wird nicht erhoben, Spenden sind aber willkommen.**



Anke Lauke



Der neue HVD-Präsident Johannes Schwill, Vizepräsidentinnen Elke Krämer und Martina Haselbach

## Landesversammlung des HVD NRW: Reibungslos digital

Im Oktober hätten wir eigentlich eine Landesversammlung durchführen müssen. Unsere jährlichen Versammlungen sind nicht nur eine gute demokratische Tradition, sie sind auch eine Gelegenheit, sich zu begegnen, gemeinsam Ideen zu entwickeln, nebenbei für das kommende Jahr vor auszuplanen und das abgelaufene Jahr kritisch in den Blick zu nehmen.

Ein neues Landespräsidium hätten wir ebenfalls im Oktober wählen müssen: Die Amtszeit von 3 Jahren war deutlich abgelaufen. Eine Versammlung mit persönlichen Begegnungen konnten wir coronabedingt nicht abhalten. So haben wir erstmalig eine digitale Landesversammlung durchgeführt. Die größte Schwierigkeit bildete die Anforderung, die Wahlen für das Landespräsidium unter Wahrung des Wahlgeheimnisses umzusetzen. So kam neben der digitalen Plattform „Zoom“ auch eine Abstimmungssoftware zum Einsatz.

Neben kleinen technischen Problemen lief die Versammlung reibungslos. Selbst die Wahlen und Abstimmungen konnten nach ersten Probewahlen, (Testweise wurde geheim über die Tagesordnung abgestimmt) ohne Weiteres durchgeführt werden.

Der Antrag aus der Gemeinschaft Ruhr-Mitte forderte den HVD auf, sich aktiver für eine humanistische Seelsorge einzusetzen. Das Ansinnen, dass sich der HVD stärker in diesem Bereich engagiert, wurde von allen Delegierten geteilt. Von Trauerbegleitung bis hin zu Beratung und Unterstützung ein sehr vielfältiges Feld. Mit dem Begriff „Seelsorge“ hatten einige Teilnehmer:innen größere Probleme. Aber auch dies ist bei der humanistischen Beratung oder Seelsorge

keine neue Diskussion. So wurde die Namensfindung vertagt, stattdessen aber einstimmig beschlossen, eine Landesarbeitsgemeinschaft einzurichten, die sich konkret um die Qualifizierung und Ausbildung von ehrenamtlichen Humanistischen Berater:innen / Seelsorger:innen kümmert.

Bei den Neuwahlen zum Landespräsidium bewährte sich die Abstimmungssoftware. Das Wahlgeheimnis wurde gewahrt und die Auszählung der Stimmen lag in Rekordzeit vor.

### Das neue Landespräsidium:

**Präsident:** Johannes Schwill, Gemeinschaft Ruhr-Mitte

### Vizepräsidentinnen:

Elke Krämer, Gemeinschaft Südwestfalen

Martina Haselbach, Gemeinschaft Dortmund-Ruhr-Lippe

**Finanzreferent:** Ralf Osenberg, Gemeinschaft Düsseldorf

### Beisitzer:innen:

Henrike Lerch, Gemeinschaft Wuppertal

Heike Horka, Gemeinschaft Dortmund-Ruhr-Lippe

Heiko Brune, Gemeinschaft OWL/Bielefeld

Jens Hebebrand, Gemeinschaft Dortmund-Ruhr-Lippe

### Revisoren:

Armin Schreiner, Gemeinschaft Wuppertal

Dieter Grützner, Gemeinschaft Köln

Günter Ziethoff, Gemeinschaft Dortmund-Ruhr-Lippe

## Jugendfeier-Vorbereitung in Pandemiezeiten – anders aber gut

Im letzten Jahr mussten unsere Jugendfeiern wegen der Corona-Pandemie ausfallen oder verschoben werden. Für 2021 planen wir, Jugendfeiern in Bielefeld, Dortmund, Köln und Münster durchzuführen. Die Vorbereitung verläuft coronabedingt allerdings komplett anders als in allen Jahren zuvor.

Alle Treffen finden digital statt. Mithilfe der digitalen Plattform „Zoom“ treffen sich die Jugendlichen nun mit den Ausbilder:innen im Chat. Auch für die Verantwortlichen ein ganz neues Gefühl. Themen, die sonst auf den Präsenztreffen erörtert wurden, werden nun digital besprochen. Die Jugendlichen nehmen es sportlich, sind mit viel Engagement dabei und beteiligen sich mit guten Beiträgen an den Diskussionen. Thematisiert wurden u. a. die Menschenrechte. In diesem Zusammenhang haben wir eine Werte-Pyramide erstellt. Dabei wurde offensichtlich, dass Werte miteinander konkurrieren können. Alle haben Freude daran, sich mit anderen Themen als Corona auseinanderzusetzen.

Gerade weil wir uns momentan nicht persönlich treffen können, spüren wir, wie wichtig die Abwechslung und Beschäftigung mit Inhalten ist. Miteinander zu reden, einander zu sehen selbst wenn die eine oder der andere sich hinter einer ausgeschalteten Kamera versteckt, tut allen gut.

Angesichts der aktuellen Pandemiesituation ist noch unklar, ob wir das obligatorische Wochenende zur Vorbereitung der Jugendfeier überhaupt durchführen können und ob es möglich sein wird, die Jugendfeiern wie geplant Anfang Juni in Bielefeld und Ende Juni in Dortmund abzuhalten. Allerdings

sollen in diesem Jahr in jedem Fall Jugendfeiern stattfinden. Unser Orga-Team ist dabei, Alternativen zu entwickeln, falls öffentliche Veranstaltungen nicht möglich sein werden. Insgesamt funktioniert die digitale Jugendfeier-Vorbereitung besser als erwartet. Es ist eine ganz neue Erfahrung für uns alle. Natürlich wird sie kein Ersatz für die persönliche Begegnung sein, kann in Zukunft aber unsere Treffen sinnvoll ergänzen.

Jens Hebebrand | HVD-Gemeinschaft Dortmund-Ruhr-Lippe



Thomas Oppermann im digitalen Jugendfeier-Vorbereitungstreffen

## Digitale Mitgliederversammlung der Jungen Humanist:innen

Coronabedingt wird in diesem Jahr auch die Mitgliederversammlung der Jungen Humanist:innen digital stattfinden. Dazu laden wir alle Jugendlichen im HVD sehr herzlich ein:

**Mitgliederversammlung am 18.05.2021 um 17 Uhr**

Wir haben bereits viele Ideen für gemeinsame Projekte und anstehende Veranstaltungen gesammelt und wollen diese einfach mal mit allen Interessierten besprechen. Es geht u. a. um die anstehende JuLeiCa-Ausbildung: Wer hat Lust teilzunehmen und wie können wir diese digital und/oder analog in diesem Jahr umsetzen? Wie veranstalten wir unsere Feiern zum Humanistentag am 20./21. Juni? Machen wir vielleicht einen digitalen Spieleabend oder auch eine kleine Präsenzveranstaltung? Gerne würden wir in diesem Jahr auch noch ein digitales oder analoges Seminar zu Verschwörungstheori-

en und Antisemitismus machen. Und für den Herbst könnten wir uns eine kleine Freizeit vorstellen, wenn die Coronasituation es erlaubt. All das und noch viel mehr möchten wir mit euch bei unserer Mitgliederversammlung besprechen.

**Seid dabei: Die Vollversammlung und Angebote der JuHus sind für alle jungen Mitglieder ab 14 Jahren.** Eure Ansprechpartner:innen: Nora Krohm und Leander Ellinghaus.

**Die Einwahldaten für die Mitgliederversammlung auf Zoom: 18.05.2021 um 17 Uhr**

**Meeting-ID: 939 1853 7779 | Kenncode: 937089**



## Mythos Bildung – ein Buch von Aladin El-Mafaalani

Rezension von Jürgen Springfeld

**Wer sich mal den Spaß erlaubt und den Begriff „Mythos“ in eine Internet-Suchmaschine eingibt, wird zugeschüttet mit angeblichen oder tatsächlichen Mythen: Mythos Ansteckung, Mythos Baum, Mythos Sprachgebrauch – warum nicht auch „Mythos Bildung“? Im Buch geht es um Bildung, so unzulänglich wie sie ist und wie sie anders sein könnte.**

Aladin El-Mafaalani ist ein durch und durch ordentlicher deutscher Professor für Erziehungswissenschaft an der Universität Osnabrück. Geboren im Ruhrgebiet und mit praktischer Erfahrung als Lehrer an unterschiedlichen öffentlichen Schulen in Nordrhein-Westfalen. Zu Bildung an öffentlichen Institutionen forscht, lehrt und schreibt er. Er ist begeisterter Anhänger des Schulsystems und kennt dessen Möglichkeiten und Anfälligkeiten. Ganz unzweideutig kommt er zu der Erkenntnis: „(Es)...werden höhere Bildungsabschlüsse immer wichtiger und zum Teil notwendige Voraussetzung, um eine bestimmte Laufbahn einzuschlagen (Aufwertungseffekt). Höhere Bildungsabschlüsse garantieren aber nicht mehr Spitzenpositionen, sie sind lediglich ihre Voraussetzung“, steht unmissverständlich auf Seite 108. Nicht die Bildung an sich ist ein Mythos. Mythen ranken sich um Ergebnisse und erwartete Folgen verbesserter Bildung. Solchen Mythen muss entgegengewirkt werden.

Er bejaht staatliche schulische Bildung und zeigt sachkundig auf, bei welchen Abläufen und an welchen Übergängen zwingend verbessernd eingegriffen werden muss. Warnt aber davor, Bildung zum Allheilmittel aller gesellschaftlichen Unpässlichkeiten heranzuziehen. Wenn großstädtische Stadtteile mit den drei A: Ausländer, Alte, Armut ins Abseits abzurutschen drohen, ist verbesserte und vermehrte Bildung an sich noch nicht die Lösung.

Sein heftiges Engagement für Benachteiligten-Förderung ist umwerfend. Zunächst führt er die Leserinnen und Leser ein in die wissenschaftliche Diskussion über klassenspezifische Prägungen. Das ist gut zu lesen und zu verstehen. Er unterscheidet ein „armes“ bzw. „reiches“ Milieu, was er als folgsamer Schüler von Pierre Bourdieu<sup>1</sup> nicht Milieu, sondern „Habitus“ nennt. „Mit dem Habitus-Begriff werden vor allem die Gemeinsamkeiten von Menschen, die in einem ähnlichen sozialen Kontext aufwachsen und leben, herausgestellt. Denn sie teilen gemeinsame Erfahrungen und handeln nach ähnlichen sozialen Logiken“. Zu unterscheiden sind zwei grundsätzlich verschiedene Handlungsweisen. Das eine ist das „Manage-

ment des Überflusses“, das ist: Langzeitorientierung, Abstraktionsfähigkeit, Denken in Alternativen, Experimentier- und Risikofreudigkeit. Das andere ist das „Management des Mangels: Kurzzeitorientierung, Nutzenorientierung, Funktionslogik, Risikovermeidung.

Professor El-Mafaalani lässt keinen Zweifel, welchem Management-Modell er den Vorzug gibt, dem Management des Überflusses! Dabei verkennt er völlig das Potenzial im „Management des Mangels“: Alltagstauglichkeit, sofortiges Handeln, extensive Ressourcen-Nutzung, sichtbare Erfolge und Erfolgserlebnisse. Welcher Dachdecker oder Rettungssanitäter oder Straßenwärter der Autobahn könnte darauf verzichten?

Am Schluss wagt El-Mafaalani erwartungsgemäß einen Blick in die Zukunft und formuliert Wünsche, was er in das Schulleben integrieren möchte. In Abschnitt 34, „Vieles könnte getan werden“, träumt er ungebremst von einer Ausbreitung der Schule in Richtung Musik, Kunst und Sport. Jugendhilfe und Jugendpflege lässt er unerwähnt. Bestimmt träumt er aber davon, auch diese unter dem heilsamen Schirm der Schule unterzubringen!

Humanisten sollten da nicht folgen. Staatlich organisierte Bildung darf nie allein herrschender Taktgeber sein. Was ist mit den, wie auch immer motivierten Aussteigern und Einzelgängern, anerkannten Bettlern, der Boheme, Berufsrevolutionären und Wanderern zwischen den Welten? Ihre Lernprogramme sind außerhalb jeglicher staatlicher Bildungsinstitutionen. Und doch braucht jede lebendige Gesellschaft dieses Unangepasste.<sup>2</sup>

„Mythos Bildung“ ist eine interessante Lektüre auf wissenschaftlicher Basis. Verständlich geschrieben, gut lesbar.

<sup>1</sup>Pierre Bourdieu/Jean Claude Passeron, Die Illusion der Chancengleichheit, 1971

<sup>2</sup>hierzu: Dieter Kramer, Neue Armut – Alte Menschenbilder; in: Humanistisches Sozialwort, Hg. Horst Groschopp, Humanistische Akademie Berlin, Bd. 1, 2009, Seite 90



Aladin El-Mafaalani  
**Mythos Bildung**  
 Die ungerechte Gesellschaft,  
 ihr Bildungssystem und seine Zukunft

Kiepenheuer & Witsch  
 320 Seiten | gebunden | Euro 20,-  
 ISBN 978-346-205368-5

## Gemeinschaft Dortmund-Ruhr-Lippe: Wie geht es weiter?

In den letzten Monaten konnte sich die Gemeinschaft Dortmund-Ruhr-Lippe nicht persönlich treffen. Die Coronamaßnahmen und das Risiko einiger Mitglieder, bei Ansteckung schwer zu erkranken, ließen es leider nicht zu. Trotzdem wollen wir irgendwie weitermachen und den Kontakt zueinander nicht vollständig einstellen. Hier die nächsten anstehenden Termine: Weil es natürlich am schönsten für uns alle ist, wenn wir uns persönlich sehen, wird die **Gemeinschaft Dortmund-Ruhr-Lippe ab dem 19. Mai** ein neues Veranstal-

tungsformat anbieten: An diesem Tag soll der erste humanistische Spaziergang durch den Rombergpark stattfinden. Mit Abstand und Maske! **Treffpunkt ist der Parkplatz am Zoo in Dortmund am 19.05.2021 um 18 Uhr.**

Digital geht es weiter am **26.05.2021 um 18 Uhr** mit einer Diskussionsrunde zum Buch „Die Realität des Risikos“ von Julian Nida-Rümelin. **Einwahldaten unter mail@hvd-nrw.de.** Am **21.06.2021 ist Welthumanistentag.** Die Gemeinschaft will ihn begehen und überlegt derzeit noch, wie wir es machen.

## Kranzniederlegung am Karfreitag

Wenige Tage, ja sogar Stunden, bevor Dortmund von den US-Truppen befreit wurde, ermordete die Gestapo über 300 Zwangsarbeiter:innen und Widerstandskämpfer:innen. Sie wurden in die Bittermark und den Rombergpark verschleppt und dort heimtückisch ermordet.

An diese Morde wird am Karfreitag seit mehr als 70 Jahren am Mahnmal in der Bittermark gedacht. So auch in diesem Jahr. Wir erinnerten uns der Ermordeten und damit des Grauens und der Menschenverachtung der nationalsozialistischen Herrschaft. Auch wenn es in diesem Jahr leider erneut keine offizielle Gedenkfeier gegeben hat, waren wir, wie viele andere auch, an diesem Tag in der Bittermark. Nie wieder Faschismus.



## Gemeinschaft Ruhr-Mitte: Wie wirkt die Epigenetik in uns?

Ja, es sind verrückte Zeiten: Zum Treffen am Humanistischen Mittwoch der Gemeinschaft Ruhr-Mitte im März verließ niemand das Haus. Stattdessen trafen wir uns erneut per Videokonferenz. Schmerzlich vermisst wurden dabei unsere „Offline-Aktiven“, (hier ausdrücklich liebe Grüße an Hannelore). Über das Internet tauschten wir uns an diesem Abend über das Thema „Epigenetik“ aus. Viele fragen sich jetzt vielleicht: Wen interessiert denn so was? Und was ist „Epigenetik“ überhaupt? Nur um es vorwegzunehmen, wir haben mit dem Thema einen wirklich anregenden Abend verbracht.

Anlass, darüber zu diskutieren war ein Artikel, den die Tageszeitung (taz) am 25.01.2021 veröffentlicht hat und der beschreibt, wie Ernährung, Stress, soziales Engagement und vieles mehr nicht nur uns, sondern im Zweifel auch unsere Kinder und Enkel genetisch beeinflusst.

Die Forscherin und Professorin Isabelle Mansuy beschreibt Epigenetik so: „Die Epigenetik erforscht alle Mechanismen, die das Genom (= die Gesamtheit aller Gene) des Menschen, der Tiere und der Pflanzen regulieren. Das Genom ist der Code unserer DNA. Die Epigenome regulieren, lesen und beeinflussen unsere DNA. Man kann es mit einem Buch vergleichen. Die Genome sind das Buch, und die Epi-

genome sind seine Leser:innen, die das Buch teilweise oder vollständig lesen und es unterschiedlich interpretieren.“ (**Den ganzen Artikel lesen unter: [www.bit.ly/3tFjywa](http://www.bit.ly/3tFjywa)**)

Zum Glück war in unserer Runde an diesem Abend ein Mikrobiologe dabei, der alle biologischen Hintergrundfragen beantworten konnte.

Anhand des taz-Interviews mit der Forscherin haben wir diskutiert, welche Bedeutung die Epigenetik für unser humanistisches Menschenbild haben könnte. Insbesondere stellten wir uns die Frage von Vererbung als Schicksal und wie sehr uns unsere soziale Umwelt oder unsere Gene beeinflussen. Die Forschung zur Epigenetik wird hoffentlich in diesen Fragen das „Entweder-oder“ in ein „wie-wirkt-es-zusammen“ auflösen können.

Die Forschung dazu ist jedoch noch in den Anfängen. In einigen Veröffentlichungen zum Thema wird bereits jetzt schon als Erkenntnis verkauft, was nur vom Prinzip her gesichert ist. Die epigenetischen Effekte wirken sich nur auf die Eizelle aus. Werden die Frauen in Fragen der Vererbung dadurch wichtiger oder geraten sie mehr unter Druck? Wie bereits gesagt: Wir hatten einen sehr anregenden Abend.

**Volker Schmittke** | HVD-Gemeinschaft-Ruhr-Mitte

## Gemeinschaft Köln: Humanistische Jugendfeier – neuer Termin

Aufgrund der sich rasant entwickelnden Inzidenzzahlen in Köln sah sich der Vorstand der Gemeinschaft Köln gezwungen, den für den 29.05. geplanten Termin für die Humanistische Jugendfeier Köln auf den 2. Oktober zu verschieben.

**Neuwahlen** Die Jahreshauptversammlung der Gemeinschaft Köln findet am 13. Juni ab 11 Uhr in einer Zoom-Konferenz statt. Die anstehenden Vorstandswahlen können über eine sichere Wahlplattform durchgeführt werden. Diese wurde auch bei der Landesversammlung des Humanisti-

Neuer Anmeldeschluss für weitere teilnehmende Jugendliche ist das Ende der Sommerferien. Interessenten melden sich bitte über die Internetseite oder bei Dieter Grützner 0172.915 72 56 an.

schen Verbandes NRW angewandt. Alle Mitglieder werden rechtzeitig mit den erforderlichen Unterlagen eingeladen. Mitglieder, die bisher postalisch informiert wurden, werden gebeten, dem Vorstand eine E-Mail-Adresse zur Verfügung zu stellen.

## Humanistische Lebenshilfe – Lass uns sprechen!



Reden kann helfen, kann dazu dienen, Gedanken klarer zu fassen. Wenn man jemanden zum Reden hat, entsteht ein Gedankenaustausch, es entstehen neue Ideen, neuer Mut und Zuversicht oder auch einfach nur Zufriedenheit, sich mal ausgesprochen zu haben. Jemanden zum Reden zu haben ist auch eine Beruhigung, es wirkt dem Gefühl von Einsamkeit und Alleinsein entgegen. Also lass uns sprechen!

Seit April 2020 bietet der Humanistische Verband in Nordrhein-Westfalen eine Gesprächshotline an. **Unter der Telefonnummer 0231.534 617 57 sind täglich von 12 –17 Uhr** ehrenamtliche Helfer:innen am Telefon für Sie erreichbar. Sie hören zu und stehen für ein vertrauliches Gespräch zur Verfügung.

Elke Krämer, eine der ehrenamtlichen Gesprächspartnerinnen, sagt dazu: „Wir können einfach angerufen werden. Dabei muss es gar nicht um Probleme oder schwierige Lebensfragen gehen. Am Telefon finden Sie Menschen, wenn Sie jemanden zum Reden brauchen. Vielleicht auch nur zum Erzählen. Lass uns sprechen, denn sprechen verbindet.“ **Einfach anrufen!**

**Unter der Telefonnummer 0231.534 617 57 erreichen Sie unsere Mitarbeitenden.**

